

Christian Rebisse

Die Lehren von AMORC

Auszug aus Geschichte und Mythos der Rosenkreuzer.
Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

„Wir wollen, dass alle Menschen – zusammen oder einzeln, jung oder alt, reich oder arm, adelig oder bürgerlich, Mann oder Frau – die Möglichkeit haben zu lernen und ein vollendetes Wesen zu werden. Ferner wollen wir, dass jeder Mensch vollkommen belehrt und gebildet wird, nicht nur auf diesem oder jenem Gebiet, sondern auf allen Gebieten, die es dem Menschen ermöglichen, sein wahres Wesen in vollem Umfang zu verwirklichen, zu lernen, die Wahrheit zu erkennen, sich nicht durch Fälschungen täuschen zu lassen, das Gute zu lieben und vom Schlechten sich nicht verführen zu lassen, zu tun was man tun muss und sich vor dem zu hüten, was vermieden werden muss, zu lernen, weise zu sprechen und nicht im Schweigen zu verharren, und zwar über alles, was notwendig ist gegenüber jedermann, schließlich auf immer alle Dinge, alle Menschen und Gott mit Behutsamkeit und nicht leichtfertig zu behandeln, und nie von seinem Ziel, dem Glück, abzuweichen.“

*Johann Amos Comenius,
Rosenkreuzer des 17. Jahrhunderts*

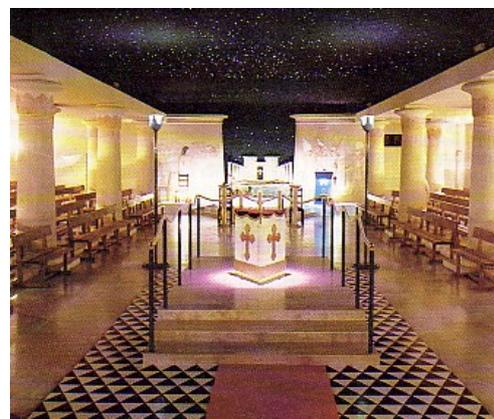
DIE LEHREN VON A.M.O.R.C.

Was die Lehren von A.M.O.R.C. betrifft – ohne auf Einzelheiten einzugehen, was über den Rahmen dieses Beitrages hinausgehen würde – beschränken wir uns darauf zu erwähnen, dass diese Lehren in Form von „Monografien“, aufgeteilt in zwölf Lehrgänge, den Mitgliedern übersandt werden. Allgemein behandeln sie die großen Themen der Tradition wie der Ursprung des Universums, die Natur von Zeit und Raum, die Gesetze von Materie, Leben und Bewusstsein, die Natur der menschlichen Seele und ihre spirituelle Entfaltung, die Mysterien von Tod, von Leben nach dem Tod und von Reinkarnation, die traditionelle Symbolik, die Zahlenmystik usw. Dem Studium dieser Themen werden praktische Übungen hinzugefügt, die sich der Anwendung der grundlegenden mystischen Techniken widmen wie geistiges Erschaffen, Meditation, Gebet, spirituelle Alchemie usw. A.M.O.R.C. stellt Gewissens- und Gedankenfreiheit in den Vordergrund,

und seine Lehren haben keinen dogmatischen oder intoleranten Charakter. Sie dienen den Mitgliedern als Grundlage für Reflexion und Meditation mit dem Ziel, ihnen ein traditionelles Wissen zu vermitteln, das zu ihrer spirituellen Entfaltung beiträgt. In dieser Hinsicht ist es das höchste Ziel des initiatischen Weges, den Zustand eines „wahren Rosenkreuzers“ zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Begriffe „Rosenkreuzer“ und „wahrer Rosenkreuzer“ bei A.M.O.R.C. nicht dieselbe Bedeutung haben. Ein „Rosenkreuzer“ ist derjenige, der die Lehren und die Philosophie des Ordens studiert, während ein „wahrer Rosenkreuzer“ auf Grund dieses Studiums Vollkommenheit erreicht hat im Sinne von Weisheit in seinen Urteilen und in seinem Verhalten. Es ist dieser Zustand von Weisheit, nach dem jeder Rosenkreuzer strebt.

Parallel zu den schriftlichen Belehrungen, die A.M.O.R.C. seinen Mitgliedern übermittelt, werden auch mündliche Belehrungen in den Logen weitergegeben. Obwohl Logen-

besuche nicht verpflichtend sind, bilden sie eine wertvolle Ergänzung für die rosenkreuzerische Ausbildung, weil sie den rituellen Aspekt des Rosenkreuzertums vermitteln und als Rahmen zu gemeinsamen Arbeiten dienen. Außerdem können die AMORC-Initiationen nach alter Tradition nur in AMORC-Logen durchgeführt werden. Man kann sagen, dass erst diese Initiationen die rosenkreuzerische Suche vollenden.



Ein Rosenkreuzer-Tempel

A.M.O.R.C. besitzt seit Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigene internationale Akademie, welche in

der Öffentlichkeit unter dem Namen „Internationaler Rat für Rosenkreuzer-Forschung“ (IRCU) bekannt ist. Sie besteht vorwiegend aus Rosenkreuzern, die auf bestimmten Wissensgebieten spezialisiert sind, und dient als Rahmen für Forschungen in den verschiedensten Bereichen wie Astronomie, Ökologie, Ägyptologie, Informatik, Medizin, Musik, Psychologie, Physik und esoterische Traditionen. Im Allgemeinen werden die Ergebnisse dieser Forschungen nur den Mitgliedern des Ordens weitergegeben, doch hält die IRCU auch öffentliche Vorträge und Seminare ab und veröffentlicht auch Bücher.



Eines der offiziellen Symbole von A.M.O.R.C. mit dem Namen des Ordens in Latein. Im Rosenkreuz symbolisiert das Kreuz den physischen Körper des Menschen und die Rose seine Seelenpersönlichkeit auf ihrem Weg der Entfaltung.

A.M.O.R.C. IN DER WELT

Heute ist A.M.O.R.C. auf der ganzen Welt mit rund zwanzig Jurisdiktionen verbreitet, die nach der Tradition als „Großlogen“ bezeichnet werden. Die meisten von ihnen umfassen grenzüberschreitend alle Länder derselben Sprache. Sämtliche Großlogen ordnen sich in eine übergeordnete Einheit ein, die den

traditionellen Namen „Oberste Großloge“ trägt. In seiner Gesamtheit wird der Orden vom „Obersten Rat“ geleitet, der sich aus dem Imperator und allen Großmeistern der Welt zusammensetzt. Jeder von ihnen wird für jeweils fünf Jahre in seine Funktion gewählt. Dieser Rat tritt regelmäßig zusammen, um sich über die Aktivitäten des Ordens Rechenschaft zu geben, sowohl auf der Ebene jeder Jurisdiktion als auch im Rahmen der weltweiten Verbreitung. Alle Großmeister genießen dieselben Rechte, und keine Großloge übt die geringste Vorherrschaft über die anderen aus.

DAS VIERTE ROSENKREUZER-MANIFEST

Gemäß seiner Devise „Größtmögliche Toleranz in striktester Unabhängigkeit“ ist A.M.O.R.C. gegenüber allen Religionen und allen politischen Systemen unabhängig. Der Orden ist aber an der Entwicklung der Welt interessiert. Deshalb bezieht A.M.O.R.C. mit einem Manifest unter dem Titel „Positio Fraternitatis Rosae Crucis“ zur Entwicklung der Menschheit Stellung. Christian Bernard stellte diesen Text – datiert mit 21. März 2001 – auf einem Weltkonvent in Göteborg (Schweden) am 4. August 2001 der Öffentlichkeit vor. Dieses Manifest ist in der Geschichte des Rosenkreuzertums ein besonderes Ereignis, denn es erscheint in zwanzig Sprachen gleichzeitig. Während die drei Rosenkreuzer-Manifeste aus dem 17. Jahrhundert, sich hauptsächlich an die intellektuelle, politische und religiöse Elite wandten, ist die Positio, die man als viertes Manifest der Rosenkreuzer bezeichnen kann, an ein breites Publikum gerichtet. Es ist ein weltweiter Aufruf an alle Frauen und Männer, sich über den Sinn des menschlichen Schicksals und die Entwicklung der Menschheit Gedanken zu machen.

Im Prolog legt A.M.O.R.C. die Gründe für die Publikation der Positio dar:

„Die Geschichte wiederholt sich und setzt immer wieder gleichartige Ereignisse in Szene, aber auf einer ausgedehnteren Ebene. Fast vier Jahrhunderte nach der Veröffentlichung der drei ersten Manifeste stellen wir schon wieder fest, dass die ganze Erde, nicht mehr nur Europa, mit einer noch nie da gewesenen Existenzkrise konfrontiert wird, und zwar auf allen Gebieten wie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Religion, Moral, Kunst usw. Und so ist unser Planet, das heißt unser Lebens- und Entwicklungsrahmen, schwer bedroht, was auch die wachsende Bedeutung einer relativ jungen Wissenschaft unterstreicht, nämlich der Ökologie. Gewiss, der heutigen Menschheit geht es nicht gut. Aus diesem Grunde haben wir, die Rosenkreuzer der gegenwärtigen Zeit, es getreu unserer Tradition und unserem Ideal für notwendig erachtet, auf dem Weg dieser Positio uns zu erkennen zu geben.“

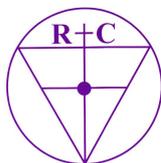
Wenn auch die Positio die entscheidenden Probleme aufzeigt, die sich der Menschheit in der Morgendämmerung des 3. Jahrtausends stellen, so ist das vierte Rosenkreuzer-Manifest auf keinen Fall ein eschatologischer Essay (eine Welt-Untergangs-Schrift) und weist absolut keinen apokalyptischen Charakter auf. Vielmehr beschreibt dieses Manifest die derzeitige Lage in der Welt und hebt hervor, was nach Ansicht der Rosenkreuzer die Nachwelt mittelfristig bedroht. Demnach ist die Krise der Menschheit darauf zurückzuführen, dass die modernen Gesellschaften durch Individualismus und Materialismus beherrscht werden. Die Positio ruft deshalb zu Humanität und Spiritualität auf. Parallel dazu unterstreicht dieses Manifest die Notwendigkeit einer individuellen

und kollektiven Regeneration aller Menschen.

„An diesem Wendepunkt der Geschichte scheint uns die Regeneration der Menschheit mehr denn je möglich zu sein auf Grund der gegenseitigen Annäherung der menschlichen Bewusstseins Ebenen, der Verallgemeinerung des internationalen Austausches, der Ausdehnung der kulturellen Vermischung, der weltüberspannenden Informations-Übermittlung und dem heute stattfindenden interdisziplinären Austausch zwischen den verschiedenen Wissensgebieten. Wir sind aber davon überzeugt, dass diese Wiedergeburt, die sich sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene vollziehen muss, nur stattfinden kann, wenn man die kulturelle Vielfalt mit Hilfe der Toleranz unterstützt.“

MANIFESTO

POSITIO
FRATERNITATIS ROSAE CRUCIS



Salutem Punctis Trianguli!

In diesem ersten Jahr des dritten Jahrtausends und vor den Augen des Gottes aller Menschen und allen Lebens, haben wir, Abgeordnete des Obersten Rates der Bruderschaft des Rosenkreuzes, es für richtig gehalten, dass die Stunde gekommen sei, die vierte R+C-Fackel zu entzünden, um unsere Position im Hinblick auf die derzeitige Lage der Menschheit offen zu legen und die Gefahren ans Licht zu bringen, die auf ihr lasten, dann aber auch die Hoffnung, die wir in sie setzen.

So möge es sein!

Ad rosam per crucem
Ad crucem per rosam

Das Rosenkreuzer-Manifesto des dritten Jahrtausends, die Positio Fraternitatis Rosae Crucis.

Unter den Leitgedanken des vierten Manifests erkennt man eine kategorische Ablehnung aller totalitären Ideologien – deren Opfer auch die Rosenkreuzer selbst waren – und verurteilt politische Systeme mit diesem Gedankengut. Wenn die

Demokratie auch die beste Form des Regierens bleibt, so ist für die Rosenkreuzer das anzustrebende Ideal für jede Nation „die Bildung einer Regierung, in der alle vorhandenen Tendenzen vereinigt wären und in der die fähigsten Persönlichkeiten die Staatsgeschäfte zu führen hätten.“ Man spürt in der Positio den Willen, den Humanismus erneut zu bekräftigen, der den Rosenkreuzern eigen ist. Deshalb kann man hier lesen: „Jeder einzelne Mensch ist eine grundlegende Zelle ein und desselben Körpers, nämlich desjenigen der gesamten Menschheit. Gestützt auf dieses Prinzip, beruht unser Verständnis vom Humanismus in der Ansicht, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben sollen, wozu auch das Anrecht auf Respekt und das Anrecht auf gleiche Freiheiten gehören, und dies alles ungeachtet des Landes, in dem man geboren wurde und desjenigen, in dem man lebt.“

Auf dem Gebiet der Spiritualität beschäftigt sich A.M.O.R.C. in der Positio mit der Zukunft der großen Religionen und geht sogar so weit zu meinen, dass sie zugunsten einer universalen Religion verschwinden werden. Über die eigentliche rosenkreuzerische Spiritualität sagt das vierte Manifest folgendes aus: „Was unsere Anschauung über die Spiritualität anbelangt, gründet diese in der Überzeugung, dass es Gott als absolute Intelligenz gibt, die das Universum und alles darin erschaffen hat, und in der Gewissheit, dass der Mensch eine Seele besitzt, die von Gott kommt. Dazu vertreten wir die Ansicht, dass sich Gott in der ganzen Schöpfung über Gesetz und Ordnung manifestiert, die der Mensch studieren soll, um sie zu seinem eigenen Wohlergehen zu verstehen und zu respektieren.“ Sicher, dieser spirituelle Humanismus kann utopisch scheinen, aber es ist genau das, was A.M.O.R.C. fordert und ruft damit in Erinnerung, dass Platon in seiner „Politia“ (Res Publica; der Staat) die

Utopie als die ideale Gesellschaftsform sieht. Aus dieser Sicht ist es nicht erstaunlich, dass die Positio mit einem Text endet, der bewusst mit dem Titel „Rosenkreuzer-Utopie“ bezeichnet wurde und unter den Schutz des „Gottes aller Menschen und allen Lebens“ gestellt ist.

Die „Positio Fraternitatis Rosae Crucis“ setzt die Linie der im 17. Jahrhundert veröffentlichten Manifeste fort. Man kann sogar sagen, dass sie eine Weiterführung dieser Schriften über Zeit und Raum hinaus ist. Dadurch ist die Positio integrierender Bestandteil der Rosenkreuzer-Tradition und bildet eine Brücke zwischen den Rosenkreuzern von gestern und jenen von heute. Seit ihrem Erscheinen sind zu diesem Manifest übrigens Kommentare von Wissenschaftlern auf dem Gebiet der esoterischen Geschichte erschienen, die diesen Brückenschlag unterstreichen. Zitieren wir in diesem Zusammenhang Antoine Faivre, der schreibt: „Diese Schrift wird bestimmt ein markantes Dokument in der Geschichte der Rosenkreuzer bleiben.“

* * *

Auszug aus:

Christian Rebisse, Geschichte und Mythos der Rosenkreuzer. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

448 Seiten, Paperback, mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 978-3-925972-45-4, € 29,80

www.amorc-buecher.de



WWW.ROSENKREUZER.DE